

Gemeinsame Redaktionen für Radio und TV

Im Tessin kursiert eine kühne Vision: Die RTSI-Redaktionen von TV, Radio und Online sollen komplett verschmelzen. Ein Test mit Modellcharakter für die ganze SRG SSR.

Von Nick Lüthi

Ein Fernsehredaktor arbeitet fürs Fernsehen, eine Radioredaktorin für das Radio. Im Prinzip ja. Doch beide produzieren heute genauso Inhalte für den Heimcomputer, das Handy und das portable Multimedia-Abspielgerät. Was heisst das für die Organisation einer Redaktion?

Vor noch nicht allzu langer Zeit hätte das kaum jemand für möglich gehalten. Heute ist es Realität: Die Handykamera als Arbeitsgerät von professionellen Fernsehreportern. Trifft heute ein Reporter des Schweizer Fernsehens an einem Unfallplatz ein, schießt er als erstes ein Bild mit seinem Mobiltelefon und sendet es seinen Kollegen von «Tagesschau 100 Sekunden». Seit Ende November bietet SF in Zusammenarbeit mit Swisscom eine stündlich aktualisierte Nachrichtensendung, speziell für den Kleinbildschirm eines Mobiltelefons aufbereitet. «Da können problemlos auch Handybilder zur Illustration einer Meldung verwendet werden», sagt Walter Bachmann, Leiter des Multimedia-Zentrums von SF. Arbeiten bei SF bald Redaktoren, die alles machen, aber nichts davon richtig beherrschen? «Das streben wir sicher nicht an», so Multimedia-Chef Bachmann. «Höchstens von der Tendenz her wird die Entwicklung in diese Richtung gehen. Die Mitarbeitenden müssen ihren Horizont verstärkt in Richtung Multimedia öffnen.» Ausser einem Handybild für «100 Sekunden» kann das auch heissen,

dass ein Sportreporter per SMS den aktuellen Spielstand aus dem Stadion ins Studio meldet, wo der Online-Redaktor das aktuelle Resultat auf der Webseite publiziert oder an die Abonnenten des SMS-Tickers weiterleitet. «Das läuft eigentlich recht gut», weiss Roland Schneider, Leiter der Multimedia-Sportredaktion. «Es gibt Kollegen, die lassen uns die gewünschten Informationen unaufgefordert zukommen. Andere bitten wir darum.»

Im gleichen Raum

Wesentlich wichtiger als eine SMS hier und ein Handybild da, ist die räumliche und redaktionelle Zusammenführung von klassischer TV-Produktion und Multimedia. So befindet sich im Grossraumbüro der Tagesschau sowohl die Redaktion von «100 Sekunden» als auch das Nachrichtenpult der Multimedia-News-Redaktion. Wer hier arbeitet, beliefert die Webseite von SF mit Inhalten, redigiert Meldungen für den Teletext und schreibt Kurznachrichten für den SMS-Dienst. Noch vor einem Jahr befand sich die Teletext-Redaktion in Biel. Heute sind die Mitarbeitenden der SRG-Tochter Swisstxt in die Multimedia-Teams bei SF integriert. Einzig der Arbeitsvertrag unterscheidet sie noch von ihren Kollegen. «Der Integrationsprozess», weiss Walter Bachmann, Leiter vom Multimedia-Zentrum bei SF, «ist noch nicht abgeschlos-

sen». Beim Sport wird die Zusammenführung von Multimedia und TV mit einem Büroumzug noch weiter verbessert. Strukturell sind die Abläufe hingegen klar. Die publizistische Verantwortung für die Multimedia-Inhalte trägt der jeweilige Redaktionsleiter. Tagesschau-Chef Heiner Hug zum Beispiel verantwortet auch die Newsbeiträge im Internet. «Die inhaltliche Aufbereitung der Webseite erfolgt in enger Absprache zwischen den TV-Leuten und den Multimedia-Redaktoren», sagt Walter Bachmann.

Radikale Vision im Tessin

Während sich das Schweizer Fernsehen Schritt für Schritt der sich wandelnden elektronischen Medienwelt anpasst, setzt man im Tessin zum grossen Sprung nach vorn an. Im Dezember verwies SRG-Generaldirektor Armin Walpen in der NZZ am Sonntag auf einen Versuch in der italienisch sprechenden Schweiz, «wo die Redaktionen Radio, TV und Online zusammengelegt werden». Dieses Projekt habe für die SRG «zugleich Modell- als auch Testcharakter». Wie muss man sich eine fusionierte, multimediale Einheitsredaktion vorstellen? Dino Balestra, Direktor von Radiotelevisione svizzera di lingua italiana, sagt gegenüber der *gazette* zuerst einmal, worum es sicher nicht geht. «Es ist nicht geplant, dass ein Journalist am Morgen Radio macht, am Nachmittag fürs Fernsehen arbeitet und

Anzeige

Fragen zur Krankenversicherung?

Medienstelle ÖKK-Group

Tel. 061 268 42 68 • Fax 061 268 44 11 • hans-ruedi.huber@oekk.ch



ÖKK
Öffentliche Krankenkassen
Schweiz

Jung und unkompliziert.

daneben noch die Webseite betreut.» Auch handle es sich bei der «Visione 09» nicht um ein Sparprojekt. Vielmehr sollten verstärkt Synergien geschaffen werden zwischen Radio, TV und Online. «Radio und Fernsehen sind nicht mehr die einzigen Kanäle, über die wir unsere Inhalte verbreiten. Handy, Ipod, Internet sind als neue Vektoren längst etabliert. Das müssen wir nun auch bei der Struktur unserer Redaktionen verstärkt berücksichtigen.» Konkret soll das so funktionieren: In einer ersten Phase der redaktionellen Arbeit, wenn es noch keine Rolle spielt, ob aus dem recherchierten Material ein Radiobeitrag oder eine Fernsehsendung entsteht, arbeiten die Journalisten enger zusammen. Erst in der zweiten Phase entscheiden die Redaktoren, in welcher Form nun die verschiedenen Kanäle mit dem aufbereiteten Material bedient werden. Bereits in diesem Jahr soll die Sportberichterstattung auf diese Weise neu organisiert werden. Dass es Balestra und seine Leute ernst meinen, zeigt auch ein anderes Projekt. In den Studios der Radionachrichten stehen neue kleine TV-Kameras. In den Randzeiten des Fernsehprogramms, etwa am morgen, sollen in Zukunft die Radionachrichten zu sehen sein. «Die Pilotsendungen sind erfolgreich über die Bühne gegangen», weiss Balestra.

Radio und TV unter einem Dach

Im Tessin sei eine verstärkte Zusammenarbeit von Radio und Fernsehen einfacher zu realisieren als in der Romandie oder in der Deutschschweiz, findet Dino Balestra. «Aus strukturellen Gründen: Bei RTSI befinden sich Radio und TV bereits unter einem Dach; Personal- und Finanzabteilung gibt es nur eine. Das erleichtert natürlich ein solches Projekt enorm.» SRG-Generaldirektor Walpen beobachtet die Vorgänge im Tessin mit Interesse, auch mit Blick auf das ganze Unternehmen: «Die mediale Entwicklung führt dazu, das wir unser Organisationsprinzip, das auf der Trennung von Radio und Fernsehen beruht, überprüfen. Wahrscheinlich müssen wir uns verstärkt als Inhaltshersteller verstehen und organisieren», so Walpen im *gazette*-Interview (siehe Seite 10). Auf die Frage, wann Radio DRS an den Leutschenbach zügelt, antwortete Walpen: «Das Thema betrifft Radio und Fernsehen. Termine möchte ich keine nennen.» ◀